

Antonia FIORI, Roman Law Sources and Canonical Collections in the Early Middle Ages, *BMCL* 34 (2017) S. 1–31, spürt den Spuren römischen Rechts – *Institutiones*, Buch 1–9 des Codex, Novellen in der Form der *Epitome Iuliani* – in drei Kirchenrechtssammlungen des 9. Jh. nach, der *Lex Romana canonice compta*, den *Excerpta Bobiensia* und der *Collectio Anselmo dedicata*. K. B.

Rudolf POKORNY, ‘Hispana Gallica’ oder ‘Hispana Rhenana’? Bernhar von Worms als erster Besitzer des Wiener Codex ÖNB 411, *ZRG Kan.* 101 (2015) S. 1–53, nimmt zunächst eine (Neu-)Einordnung der frühen Überlieferung der *Collectio Hispana Gallica* vor, wobei sich die vermeintlichen Hispana-Gallica-Codices Rom, Bibl. Vallicelliana, D. 18, und Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 575, als Zeugen der sogenannten *Collectio Hadriano-Hispanica* (einer mit Hispana-Material angereicherten Dionysio-Hadriana) erweisen. Ansonsten ergibt sich eine auffallende Häufung der frühen Hispana-Gallica-Überlieferung am Oberrhein. Im weiteren Verlauf wird man auf eine spannende Spurensuche mitgenommen: Die Entschlüsselung eines Eintrages am Ende von Wien, Nationalbibl., 411, ergibt, dass Bischof Bernhar von Worms 810/811 Besitzer der Hs. war. Aufgrund dieser Befunde erwägt P., ob nicht vielleicht Paschasius Radbertus bei seinem Elsass-Aufenthalt im Frühsommer 833 erstmals mit der Hispana Gallica in Berührung kam und in der Folge die Überarbeitung zur pseudoisidorianischen Hispana Gallica Augustodunensis initiierte. C. R.

Rutger KRAMER, Order in the church: understanding councils and performing *ordines* in the Carolingian world, *Early Medieval Europe* 25 (2017) S. 54–69, bietet verschiedene Beobachtungen zu drei Konzilsordines des 9. Jh. (*Ordo* 7, 7B und 30, *MGH Ordines de celebrando concilio* S. 296–315, 329–342, 591–594), wobei er sich mehrmals fragt, „why these *ordines* give little detail about the rules of the debates taking place, and focus instead on creating a liturgical frame“ (S. 68). Dass Debatten ein geschätztes Ziel karolingischer Konzilien waren, wird eher angenommen als hinterfragt. E. K.

Wilfried HARTMANN, Neue Erkenntnisse aus der Arbeit an der Edition des Sendhandbuchs Reginos von Prüm, *BMCL* 34 (2017) S. 33–59, fragt, warum nach Wasserschleben 1840 eine Neuedition der Kirchenrechtssammlung des frühen 10. Jh. überhaupt notwendig sei, und beantwortet dies mit neuen Erkenntnissen zur Quellengrundlage, zur Redaktionsgeschichte sowie zu teilweise dramatischen Überarbeitungen einzelner Kapitel durch Regino. K. B.

John C. WEI, The Importance and Influence of Gratian’s Tract De penitentia, *ZRG Kan.* 101 (2015) S. 373–388, ist eine Auseinandersetzung mit Atria A. Larson, Master of Penance (vgl. *DA* 74, 765–767), und bietet im Anhang eine detaillierte Besprechung und Zurückweisung von Larsons Thesen zur Entwicklung der verschiedenen Rezensionen von Gratians Dekret. C. R.

Andrea PADOVANI, Sull’uso del metodo questionante nel *Decretum*: Un contributo, *BMCL* 34 (2017) S. 61–87, meint, die im juristischen Unterricht